

Werner Hensellek
Weißgerberlande 40
1030 Wien III

29.12.74

Sehr geehrter Herr Professor,

Für Ihren reizenden und so ermutigenden Brief danke ich im Namen aller meiner Freunde. Gerade Ihr Zuspruch ist für uns von unschätzbarem Wert, besonders jetzt, da das Biedermannsgesicht jakobinischer Menschenfreundlichkeit sich immer deutlicher zur Teufelsfratze verzerrt, und wir nicht mehr glauben, daß diese Gesellschaft als solche sich noch retten kann; vielmehr scheinen uns bei der endgültigen Deklaration der Welt zur Eigentumswohnung soziologische Barrieren durchbrochen worden zu sein, die nicht mehr zu reparieren sind, was wir wiederum für ein echtes Novum sub sole halten - und die noch nie dagewesene, vollständige Schizophrenie auf dem kulturellen Sektor scheint uns rechtzugeben. Diesbezüglich interessant ist das allseits in Gang gekommene "Umfunktionier"-Treiben, das man wohl als Sturmzeichen für die bald zu erwartende General-Attacke auf die "individualistisch-faschistoide Geisteswelt" von Sophokles bis Grillparzer deuten darf. Und kann es noch anders kommen? Ist nicht die Zerstörung alles Transzendierenden für den etablierten Sansculetismus eine Sache der Selbstbehauptung? Vor der Alternative: Eingeständnis des Bankrotts oder Verwerfung a l l dessen, was "vor uns" war, wird man wohl das zweite wählen. Bedenkt man, was da heute bei Kontaktgesprächen, Forumdiskussionen, Dialogen und Podiumsgesprächen bereits als völlig selbstverständlich gilt, welches gotteslästerlicher Stuß von akademisch graduierten und geweihten Seelen gebrabbelt wird, wie man einander immer hektischer mit den immer gleichen drei, vier Klischees in der Diktion der Waschmittelwerbung zu sich selbst gratuliert, dann kann der Schritt zur Aggression (auch zur physischen) nicht mehr weit sein. In diesem Zusammenhang hat die Vision Pius' X., der "einen seiner Nachfolger über die Leichen seiner Brüder fliehen" sah, eine beängstigende Aktualität.

Von hier kann ich leider gar nichts erfreuliches berichten. Die Stellungnahme der öst. Bischofskonferenz zur Enzyklika war der zu erwartende Skandal. Wir haben hier niemanden, der auch nur annähernd das Format eines Graber hätte. Was wunder also, daß sich bei einer an Geschmacklosigkeit alles Dagewese überbietenden Pillen-Umfrage des öst. TV die interviewten charismatischen Laien an Mündigkeit produzierten. - Nach den Berichten einiger unserer "Spione" dürfte das Flugblatt eingeschlagen haben und genau das, was wir erwarteten, ist eingetreten: man rätselt und - was uns ganz besonders amüsiert - vermutet "Geld dahinter". Das beiliegende neue Flugblatt ging u.a. diesmal an a l l e Wiener Pfarrämter, dank der freundlichen Spende eines Herrn, der Ihnen vielleicht bekannt ist es ist der Wiener Ordinarius für Byzantinistik und Generalsekretär der Öst. Ak. d. Wiss., Herbert Hunger. Sein Sohn ist nämlich ein Mitverschworener.

